

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

2.3.1821 (Nr. 61)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 61.

Freitag, den 2. März.

1821.

Deutsche Bundesversammlung. (Auszug des Protokolls der 6. Siz. am 15. Febr.) — Freie Stadt Frankfurt. — Sachsen-Weimar. — Württemberg. (Ständeverammlung.) — Frankreich. — Großbritannien. (Parlament.) — Italien. (Neapel. Livorno. Florenz.) — Rußland.

Deutsche Bundesversammlung.

Auszug des Protokolls der 6. Sitzung am 15. Febr. Baden: Die großherzogl. Gesandtschaft ist befehligt, in Folge des Beschlusses der Bundesversammlung vom 25. Jan. dieses Jahres, die Vollziehung des 14. Art. der Bundesakte in dem Großherzogthum Baden betreffend, nachstehende Erklärung zu Protokoll zu geben: Se. königl. Hoheit der Großherzog haben Höchsthoch die strengste Erfüllung Ihrer gegen den Bund übernommenen Verbindlichkeiten zum unverbrüchlichen Gesetz gemacht. Höchsthochselben sind unablässig bemüht, den Vorschriften der Bundesakte, so weit es von Ihnen abhängt, die bundesgesetzmäßige Anwendung zu sichern. Insbesondere aber ist es der Bundesversammlung bekannt, daß von Sr. königl. Hoheit wiederholte Versuche gemacht worden sind, um den 14. Artikel der Bundesakte in Höchsthochselben Staaten zum Vollzug zu bringen. Hiervon liefern zwei successiv erlassene Edikte vom 23. April 1818 und 16. April 1819 den unzweideutigsten Beweis. Wenn es Sr. königl. Hoheit dem ungeachtet nicht gelungen ist, die Verhältnisse der ehemaligen unmittelbaren Reichsstände und Reichsangehörigen in dem Großherzogthum Baden der Bundesakte gemäß zu reguliren, so hegen Höchsthochselben die Ueberzeugung, daß die Bundesversammlung, bei so klar vorliegenden Beweisen des Gegentheils, keineswegs in der großherzoglichen Regierung die Ursache der von Ihrer Seite noch nicht erfolgten Erfüllung des 14. Artikels der Bundesakte suchen werde. Die Gründe, weshalb jene Edikte nicht zum Vollzug gebracht werden konnten, sind zur Publizität gelangt, und bedürfen hier um so weniger einer Wiederholung, als die Bundesversammlung lediglich den 14. Art. als die Richtschnur ihres Verfahrens in dieser Angelegenheit kennt. Da indessen in dem Bundestagsbeschlusse vom 17. Okt. vorigen Jahres (32. Siz.) des einen dieser Edikte vom 16. April 1819 ausdrückliche Erwähnung geschehen ist, so wird hier dem noch zu bemerken seyn, daß der Vollzug desselben durch die von den mittelbar gewordenen Reichsständen und

Reichsangehörigen dagegen bei der Bundesversammlung selbst angebrachten Beschwerden unmöglich gemacht worden ist. Se. königl. Hoheit hegen damals die Hoffnung, daß durch die Aufstellung allgemeiner bindender Normen für die gleichmäßige Vollziehung des 14. Artikels in allen Bundesstaaten, in welchen sich Gebiete von Mediatjurten befinden, Vorsorge getroffen werden könne, und nur unter dieser Voraussetzung haben Höchsthochselben unter dem 24. Jul. 1819 Ihren Landständen die von den Reklamanten zu Begründung ihrer Beschwerden angeführte Erklärung zugehen lassen. Nachdem nunmehr aber Se. königl. Hoheit Höchsthochselben in dieser Erwartung getäuscht sehen, und da eine theilweise, von der Bundesversammlung, dem unter dem 17. Okt. gefaßten Beschlusse zufolge, beabsichtigte Vollziehung des so tief in alle Zweige der Staatsverwaltung eingreifenden Edikts von 1819, in welchem beinahe jeder Artikel durch dem andern bedingt ist, zu den Unmöglichkeit gehört, so bleibt Höchsthochselben nichts anders übrig, als den bereits früher betretenen Weg der Unterhandlung mit den, Höchsthochselben subijizirten, ehemaligen Reichsständen und Reichsangehörigen nochmals einzuschlagen, und zu versuchen, ob es möglich sey, zu einer, alle hierbei zu Sprache kommenden Verhältnisse ausgleichenden Uebereinkunft zu gelangen, welche als eine getreue und über jede Anfechtung erhabene Erfüllung des 14. Artikels der Bundesakte allgemein anerkannt werden muß. Zu dem Ende haben Se. königl. Hoheit bereits eine Kommission niedergesetzt, welche sich mit den nöthigen Vorarbeiten unablässig beschäftigt, und beschlossen, gleich nach Beendigung dieser, die sämtlichen ehemaligen Reichsstände und Reichsangehörigen des Großherzogthums zur Unterhandlung mit Höchsthochselben Bevollmächtigten einzuladen. Hierbei werden Höchsthochselben es Sich zum angelegentlichsten Geschäft machen, sowohl die früher, als die erst neuerdings von den Reklamanten bei der Bundesversammlung eingereichten Beschwerden einer getreuen und unparteiischen Prüfung und Berücksichtigung unterwerfen zu lassen. Se. königl. Hoheit der Großherzog behaltten Sich vor, der Bundesversammlung von dem Erfolge

ge dieser Verhandlungen zu seiner Zeit die geeignete Anzeige machen zu lassen. Uebrigens hoffen Höchste auf diesem Wege den eben so gerechten als weisen Absichten des Bundestages um so sicherer zu entsprechen, als derselbe sich die höchste Achtung und genaueste Wahrung aller durch die Bundesakte garantirten Rechtsverhältnisse zur unabwieslichen Richtschnur seines Verfahrens gemacht hat, und deshalb die Beschwerden der ehemaligen Reichsstände des Großherzogthums nicht einer endlichen Prüfung wird unterwerfen wollen, ohne der großherzoglichen Regierung gleichmäßig die Möglichkeit belassen zu haben, die im Innern ihres Landes sich erhobenen Anstände zu beseitigen. Se. Kön. Hoheit erachten, daß Höchste sich in dieser Erwartung um so weniger getäuscht sehen werden, als dieselbe durch Nr. 4 des 14. Artikels der Bundesakte, und den Bundeszweck im Allgemeinen, welcher auf die Erhaltung, und mithin auch auf die Konsolidirung der einzelnen Bundesstaaten gerichtet ist, hinreichend begründet scheint. — Oestreich: kann in Gemäßheit der über diesen Gegenstand vorliegenden Beschlüsse nicht bergen, daß es allerdings eine frühere definitive Erledigung desselben sehnlichst gewünscht und auch zuversichtlich gehopt habe, erkennt übrigens die so eben abgegebene Erklärung in so fern als ganz entsprechend, als sie der ehehuniklichsten Beendigung der verheißenen Unterhandlungen mit Vertrauen entgegen sehen lasse. — Sämmtliche Gesandtschaften erklärten sich mit dieser Aeußerung vollkommen einverstanden.

(Fortsetzung folgt.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 28. Febr. Der neapolitanische Gesandtschaftssekretär, Ritter Michereux, und der spanische Legationssekretär, Baron von Salbo, sind dieser Tage hier angelangt. Beide kamen von München.

Sachsen: Gotha.

Gotha, den 16. Febr. Die im Jahr 1819 Dresden statt gehaltenen Konferenzen zwischen den zu Bevollmächtigten des königlich sächsischen Hofes und den Abgeordneten der herzogl. sächs. und fürstl. reußischen Häuser, deren Bundeskontingente zur ersten oder königl. sächs. Division des 9. Armeekorps gehören, sind im Januar dieses Jahres zu Gotha fortgesetzt worden, zu welchem Ende sich von Frankfurt am Main der königl. sächs. Abgeordnete zur Bundesmilitärkommission daselbst, Generalmajor von Reischwitz, so wie von Dresden der Major vom Generalstabe, von Rostiz, nebst den übrigen Bevollmächtigten der betheiligten herzogl. sächsischen und fürstl. reußischen Häuser, hier versammelt hatten. Die Formation der Division und ihrer dritten Brigade, welche jene Bundeskontingente bilden, ist bei diesen Konferenzen verhandelt, und zugleich zwischen dem kön. sächsischen und dem herzogl. sachsen-gothaischen Hofe, wegen Verstärkung des Artillerie-

rie- und Kavalleriekontingents des letztgenannten, ein Vertrag nach Grundsätzen der höchsten Billigkeit und Rechlichkeit abgeschlossen worden.

Württemberg.

Stuttgart, den 28. Febr. In der gestrigen (105.) Sitzung der Kammer der Abgeordneten verlas der Abgeordnete Gmelin d. j. im Namen der Finanzkommission den Hauptbericht über den Finanzetat von 1821 — 1823. Hierauf erstattete der Abg. Bleyer im Namen der Ausschusskommission Bericht über die während der vorigen Sitzung eingekommenen Petitionen, welche durch verschiedene Beschlüsse erledigt wurden.

Frankreich.

Paris, den 26. Febr. Gestern war, wie gewöhnlich Sonntags, große Aufwartung in den Tuilleries.

Der heutige Moniteur enthält wieder einen Artikel, unter der Aufschrift, politische Miscellen. Er betrifft vorzüglich die letzten Debatten in der Deputirtenkammer, und endigt, in Beziehung auf einen Theil der Opposition, mit den Worten: „Unsinnige, welche den Abgrund hervorrufen, nicht ahnend, daß der Abgrund sich über ihnen schließen könnte! Unsinnige, welche jene alte, so oft während unserer politischen Stürme in Erinnerung gebrachte Fabel vergessen, die Fabel, welche uns jede Revolution unter dem Bild Saturns zeigt, wie er seine eigene Kinder verschlingt!“

Vorgestern hat der hiesige königl. Gerichtshof in feierlicher Audienz in der Klagsache des Herzogs von Arrensberg gegen die Regie der Domainen und Mde. Du pont, die früher mit dem Herzoge ehelich verbunden war, gesprochen. Es handelte sich von der Zurückstattung einer von Bonaparte der Mlle. Lacher de la Pagerie, nunmehrigen Mde. Dupont, gegebenen Aussteuer. Der Spruch des königl. Gerichtshofes geht dahin, daß die Regie die Bouillon'schen Hotels, auf Abschlag der Million, welche der Herzog, in Folge der Auflösung seiner Ehe mit Mlle. Lacher de la Pagerie, zu bezahlen hat, erhalten soll.

Der Deputirte Camille-Jordan befindet sich seit einigen Tagen krank, und konnte daher der letzten Sitzung der Deputirtenkammer nicht beiwohnen.

Man hat gestern hier Nachrichten aus Lissabon bis zum 6. d., und aus Madrid vom 15. d. erhalten; woselbst die einen, noch die andern enthalten aber etwas von besonderer Wichtigkeit. Als Gerücht melden einige Madrider Briefe, die letzten Ereignisse hätten sehr nachtheilig auf die Gesundheit des Königs gewirkt, und die Aerzte sänden zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit für nöthig, daß Se. Maj. auf einige Zeit nach dem Escorial, und dann nach den Bädern von Salceda von sich begäben.

Großbritannien.

London, den 22. Febr. Gestern machte Sir J. Mackintosh in dem Unterhause die Motion, von der Regierung die Mittheilung aller auf die neapolitanischen Angelegenheiten sich beziehenden diplomatischen Aktenstücke zu fordern. Nach langen Debatten, die bis 1 Uhr Morgens dauerten, wurde diese Motion mit 194 gegen 125 Stimmen verworfen. Um den Sinn einiger Massen zu bezeichnen, in welchem die Opposition bei dieser Gelegenheit gesprochen hat, führen wir folgende Worte Brougham's an: „Ich weiß wohl, daß die Motion nicht durchgehen wird; aber ich will wenigstens, daß die Souveraine in Laibach erfahren, daß wir ihren Grundsätzen und ihrem Betragen abhold sind.“

Italien.

Neapel, den 15. Febr. Heute hat sich das auf eine Botschaft des Prinzen Regenten vom 9. d. durch die permanente Deputation außerordentlich zusammenberufene Parlament mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten versammelt, und Hr. Galbi zu seinem Präsidenten gewählt. Eine unermessliche Volksmenge füllte die Straßen und Gallerien. Die neapolitanischen Zeitungen entschuldigen sich mit diesem Umstande, daß sie nicht im Stande wären, sogleich einen genauen Bericht über die verlesenen Aktenstücke und die gehaltenen Reden zu liefern; sie melden nur vorläufig, das Parlament habe eine Proklamation an die Nation, und General Pepe eine an die Milizen und Legionäre erlassen. — Seit einigen Tagen weiß man nun hier bestimmt, daß die östreich. Armee gegen uns im Anzuge ist. Man hat daher die Vertheidigungsanstalten verdoppelt, und der Prinz Regent hat mehrere Dekrete in diesem Bezug erlassen, wovon eins alle seither verabschiedete alte Soldaten wieder zu den Fahnen ruft. — Es war am 10. d. um 2 Uhr Nachmittags, als der Duca di Gallo von Laibach hier eintraf; indessen kannte man schon früher, durch das Schreiben unsers Königs an den Prinzen Regenten, und durch die mündlichen Vorträge des Geschäftsträgers von Oestreich und der bevollmächtigten Minister von Rußland und Preussen, in einer Audienz am 9., die Forderungen des Kongresses. Jedermann ist überzeugt, daß der Prinz Regent und das Parlament sie zurückweisen werden. — Die engl. Fregatte Glasgow, Kapitän Maitland, segelte heute nach England ab, und in einigen Tagen soll ihr die Fregatte Liffey, Kapitän Duncan, folgen. — In der Nacht vom 8. d. brannte das am Molo vor Unser liegende alte Linien Schiff S. Fernando, und mit demselben die darin aufbewahrten Seebedürfnisse der Fregatte Sirene ab. Verschiedene Schiffe wurden beschädigt, und hätte sich nicht ein günstiger Wind erhoben, der die Flammen abwärts trieb, so hätte das Unglück unermesslich groß werden können. Man hat gegründete Ursache, geflissentliche Anlegung des Feuers zu argwohnen. — Von obenerwähnter Audienz berichtet der

Independente vom 12. d., unter Verwahrung gegen möglichen Irrthum: Als die drei Gesandten sich zu Sr. Kön. Hoheit verfügten, schienen sie über die Unwesenheit des Ministers des Auswärtigen in einiger Verlegenheit zu seyn. Der Prinz bemerkte es, und sagte, als Regent eines konstitutionellen Staates könnte er keine Eröffnung, welche die Interessen der Nation beträfe, ohne Dazwischenkunft des Ministers empfangen. Hierauf lud er sie ein, sich ihres Auftrages zu entledigen. Der Graf von Stackelberg nahm im Namen Aller das Wort, und erklärte, daß, wenn man den Forderungen des Kongresses willfahre, nur 40,000 Destreicher das Land besetzen, im entgegengesetzten Falle aber eine weit stärkere Macht mit offener Gewalt kommen, und das Land alle Schrecknisse und Kosten eines Kriegs zu ertragen haben würde. Sr. Kön. Hoheit erwiederte lebhaft: es stehe den Verbündeten frei, welchen Entschluß sie wollten, zu ergreifen, er aber sey fest entschlossen, die von ihm und seinem erlauchtem Vater freiwillig beschworne Konstitution aufrecht zu erhalten; an der Spitze einer edelmüthigen Nation könne man rühmlich unterliegen, aber nicht schimpflich unterhandeln; der erste, dem die feindlichen Phalangen an der Gränze begegnen sollten, würde eben er, der Prinz, seyn u. — Nach der Audienz wurden die Minister zusammenberufen, denen der Prinz ein äußerst rührendes, eigenhändig aufgesetztes, 5 Seiten langes Schreiben an seinen Königl. Vater vorlas.

Livorno, den 19. Febr. Das Gerücht von Carascosa's Ermordung zu Neapel hat sich nicht bestätigt. — Heute wird hier behauptet, die Neapolitaner hätten Terracina besetzt, dem Pabst aber ankündigen lassen, sie würden nicht nach Rom kommen, sondern nur von demjenigen Theile seiner Staaten Besitz nehmen, der in die militärischen Positionen zur Vertheidigung ihres Landes des nothwendig eingeschlossen sey.

Florenz, den 20. Febr. Unser Großherzog ist seit vier Tagen von einer Lungenentzündung befallen, jedoch durch die Bestrebungen der Aerzte wieder auferstehend. — Die dritte vom Prinzen von Hessen-Homburg befehligte Kolonne hat hiesige Stadt am 17. Morgens verlassen, und ist sogleich durch die vierte Kolonne unter dem General Federer ersetzt worden. Am 18. traf ein großer Artilleriepark dahier ein, und am 19. setzte auch die vierte Kolonne ihren Marsch nach Siena hinfort. Morgen wird ein neues Korps erwartet.

Rußland.

Petersburg, den 7. Febr. Vorgestern Abends ist der Großfürst Nikolaus von Berlin hier angekommen; wie es heißt, werden Sr. Kais. Hoh. in kurzem wieder dahin zurückkehren.

Der vormalige Königl. spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Ritter Zea de Bermudez, tritt seine Abreise von hier an.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1. März	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 17	27 Zoll 6,8 Linien	1,5 Grad über 0	77 Grad	Südwest	heiter, doch dünnlich
Mittags 13	27 Zoll 7,3 Linien	8,5 Grad über 0	56 Grad	Nordost	wenig heiter
Nachts 10	27 Zoll 7,3 Linien	4,9 Grad über 0	60 Grad	Nordost	trüb

Todes-Anzeige.

Allen unsern Verwandten und Freunden geben wir hierdurch Nachricht von dem heute erfolgten Ableben unseres lieben Vaters und Bruders, Bijouteriefabrikantenrepreneurs Johann Jacob Essig.

Ein sanfter Tod endigte seine langjährige Leiden in seinem 52. Lebensjahre. Wir sind von ihrer Theilnahme auch ohne besondere Versicherung überzeugt, und halten uns ihrem gütigen und freundschaftlichen Andenken empfohlen.

Pforzheim, den 26. Febr. 1821.

Die Wittve, geb. Becker,
mit 4 Kindern und
die Geschwister des Verstorbenen.

Theater-Anzeige.

Samstag, den 3. März: Die Italienerin in Algier,
komische Oper in 2 Akten; Musik von Rossini.

Sonntag, den 4. März, ist der letzte Maskenball.

Karlsruhe. [Museum.] In Beziehung auf die von der Generalversammlung vom 22. Nov. vorigen Jahres zur Erhaltung der Ordnung in der Bibliothek gefassten Beschlüsse werden die verehrlichen Mitglieder des Museums, welche Bücher schon über die gesetzliche Frist von 6 Wochen in Händen haben, aufgefordert, dieselben, zur Vermeidung der in den Gesetzen bestimmten Nachteile, in dem Laufe dieser und der folgenden Woche zurückzugeben.

Zugleich wird bemerkt, daß die Zurückgabe der Bücher nur an den Bibliothekar selbst, nicht durch das Deponiren bei dem Museumsdiener geschehen kann.

Karlsruhe, den 26. Febr. 1821.

Die Kommission des Museums.

Karlsruhe. [Bitte um Rückgabe ausgeliehener Bücher.] Der Unterzeichnete bittet seine Freunde und Bekannte, denen er Bücher geliehen hat, ihm solche gefälligst in Balde wieder zukommen zu lassen.

E. W. Böckmann.

Karlsruhe. [Bitte um Rückgabe eines ausgeliehenen Journals.] Die erste Hälfte des Jahrgangs 1820 von dem Pariser Journal des dames et des modes, in Halbfranzband gebunden, mit rothem Titel und gelbem Schnitt, habe ich vor einiger Zeit ausgeliehen, und da mir dieses Buch bis jetzt noch nicht wieder zugestellt worden, so muß ich um bald gefällige Rückgabe desselben hiermit bitten.

Karoline Brühlmann.

Schwezingen. [Früchte-Versteigerung.] Dienstags, den 6. März, Nachmittags 2 Uhr, werden zu Heidelberg im goldenen Hecht von den Vorräthen der Domainenverwaltung Schwezingen öffentlich versteigert:

200 Mtr. Gerst,
50 Mtr. Haber und
16 Mtr. Weizen.

Die Proben sind auf dem Fruchtmarte und bei der Versteigerung aufgestellt.

Schwezingen, den 28. Febr. 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Verhas.

Kauenberg. [Früchte-Versteigerung.] Donnerstag, den 8. März, Vormittags 10 Uhr, werden dahier von dem disponiblen Vorrathe 1819er Früchte auf den hiesigen Bezirksspeichern 302 Mtr. Haber 170 Mtr. Gerst öffentlich an die Meistbietenden in einzelnen Partheien, unter Ratifikationsvorbehalt, versteigert.

Kauenberg, den 26. Febr. 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Rauch.

Kauenberg. [Wein-Versteigerung.] Freitag, den 9. März, Vormittags 10 Uhr, in dem hiesigen herrschaftlichen Keller, und Nachmittags 2 Uhr in dem zu Wiesloch, werden von dem 1819er Vorrathe 20 Fuder wohlgehaltene, größtentheils weiße Weine, in einzelnen Partheien, öffentlich an die Meistbietenden, unter Ratifikationsvorbehalt, versteigert.

Kauenberg, den 26. Febr. 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Rauch.

Karlsruhe. [Hühnerhund feil.] Ein sehr gut dressirter, 2 1/2jähriger, sieben Faust hoher Hühnerhund, von der vorzüglichsten Rasse, schöner Farbe und Behäng, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Liebhaber hiezu wollen sich in portofreien Briefen gefällig an den Förster Baumann in Unteröwisheim bei Bruchsal wenden.

Karlsruhe. [Besuch eines jungen Mannes und eines Lehrlings in eine Spezereihandlung.] In einer Stadt im Rheinkreise Baiern wird ein solider junger Mann, mit den nöthigen Kenntnissen, in eine Spezereihandlung, mit Fabrikgeschäft verbunden, gesucht, so wie auch ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen und guter Aufführung, in die Lehre. Das Nähere ist bei Karl Friedrich Vogel dahier zu erfragen.

Stuttgart. [Bandstühle.] Unterzeichnete verfertigt Bandstühle, auf welchen das allgemein bekannte Herrens- oder Ebersfelder-Band verfertigt wird. Da der Gebrauch dieser Stühle für einen Unternehmer einen nicht unbedeutenden Nutzen gewährt, so bietet er dergleichen zum Verkauf an. Auch giebt er auf portofreie Anfrage nähere Auskunft.

Stuttgart, den 8. Febr. 1821.

Ehr. Fried. Grüneisen,
wohnhaft in Lit. A Nr. 475 der Kanälestraße.

(Hierzu als Beilage ein Katalog über Gemüse, und Blumensamen von Hofgärtner Lendner in Stuttgart.)

Redakteur: E. H. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.